

Politpodium an der Kanti Beromünster

Ramon Bisang: «Geht wählen, egal welche Partei»

An der Kantonsschule beschäftigten sich die Schüler der 6. Klassen intensiv mit der Politik und den Wahlen. Krönender Abschluss war ein Podium am vergangenen Montagabend mit Jungpolitikern.

Sandro Portmann

Es fehlte nur noch Sandro Brotz und das Politpodium in Beromünster wäre als SRF-Arena durchgegangen. Erstaunlich sattelfest und eloquent diskutierten am vergangenen Montagabend in der Kanti die Politiker der nächsten Generation über aktuelle Themen wie Klima, Migration oder über die Beziehung der Schweiz zur EU. Vier der sechs Podiumsteilnehmer hatten einen Bezug zu Beromünster und sind hier aufgewachsen. Unter der Vorgabe einer «fairen Diskussion» sprachen Ramon Bisang (JFDP), Dennis Bucher (Juso), Luca Boog (JCVP), Kilian Kunz (JSVP), Michelle Meyer (Junge Grüne) und

Sebastian Huber (JGLP) zu den Sechstklässlern, für die der Abend ein Pflichtanlass war. Es war der krönende Abschluss eines intensiven Staatskundeunterrichts. Geführt wurde der Abend von den beiden Geschichts- und Staatskundelehrern Matthias Kreher und Christoph Wyninger.

«Musste Gegensteuer geben»

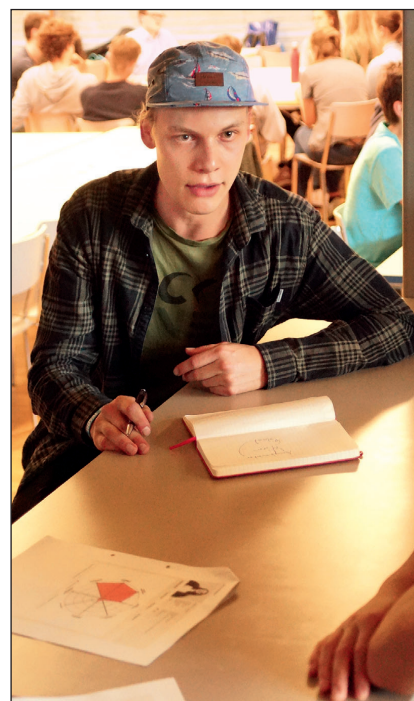
Warum interessiert man sich in jungen Jahren überhaupt für Politik? Die Wege sind unterschiedlich. Bei Dennis Bucher (Juso), der in Beromünster aufwuchs und nun in Luzern wohnt, gab es ein Schlüsselmoment. «Michelle Wandeler war eine Schulkollegin von mir und als ich auf Facebook gesehen habe, dass sie der Jungen SVP beiträgt, bin ich relativ schnell der Juso beigetreten. Es hat mich so genervt, dass sich Junge für die SVP engagieren, da musste ich Gegensteuer geben», erklärte er, der sich als «antikapitalistisch» bezeichnete. Das Klima ist aktuell eines seiner brennendsten Themen und dabei plädiert er für einen Systemwechsel. «Ich gehe davon aus, dass wir die Klimakrise nicht im Kapitalismus lösen können», wie er sagte. Auch für Michelle Meyer von den Jungen Grünen war das Klima das wichtigste Thema und sie betonte dabei die Dringlichkeit. «Wenn wir jetzt nicht kurzfristig handeln, wird die Menschheit langfristig leiden», sagte sie. Massnahmen, wie eine Verteuerung des Benzins um 12 Rappen, wie es der Ständerat beschlossen hat, «dürfen und müssen» weh tun, wie sie sagte. Sie und Dennis Bucher waren sich einig, dass der Staat stärker eingreifen und lenken soll. Ökologische Themen wie der öV seien zu fördern.

«Freiheit macht glücklich»

Die Bürgerlichen sahen das etwas anders. «Es bringt doch nichts, wenn wir Geld hin und her schieben», sagte Kilian Kunz von der Jungen SVP.



Die Jungpolitiker von links: Kilian Kunz (JSVP), Ramon Bisang (JFDP), Luca Boog (JCVP), Sebastian Huber (JGLP), Michelle Meyer (Junge Grüne) und Dennis Bucher (Juso) diskutieren übers Klima. (Bilder: spo)



«Es geht um unseren Planeten», so Dennis Bucher.

«Es braucht Eigenverantwortung. Wir sind für die freie Wahl der Verkehrsmittel. Es ist nicht so toll, wenn man Individualverkehr und öV gegeneinander ausspielt. Es braucht beides.» Von einer staatlichen Lenkung hält auch Wirtschaftsstudent Ramon Bisang von der Jungen FDP wenig. «Ich glaube, dass die Freiheit den Menschen glücklich macht.» Der Staat solle dem Bürger möglichst wenig Steine in den Weg legen, wie er sagte. Er ärgerte sich, dass das klimapolitische Engagement der FDP nicht ernst genommen wird. «Alle Parteien haben sich in den letzten Jahren mal mehr mal weniger fürs Klima eingesetzt. Statt unser Engagement zu be-

grüssen, werden wir nun gebasht», sagte er.

Mehrheitsfähig?

Wenn zwei sich streiten, vermittelt der Dritte. So war der Auftritt von JCVP-Mann Luca Boog, der den Kompromiss der Pole suchte. «Wenn Links und Rechts auf ihren Maximalforderungen beharren, kommen wir nicht weiter. Es braucht eine mehrheitsfähige Lösung.» Und die Mehrheit sei noch nicht bereit für die Maximalforderungen. Auch kleine Schritte führen zum Erfolg. «Es geht nicht um mehrheitsfähig, es geht um unseren Planeten», konterte Dennis Bucher. «Aber so funktioniert das

nicht», schloss Luca Boog. Wie funktioniert denn die Politik? Die Jungpolitiker gaben den Schülern einen authentischen Einblick, was es heisst, für ein Thema zu kämpfen, zu diskutieren und sich zu finden. Die Debatte verlief bis auf wenige Ausnahmen in der Klimadiskussion in geordneten Bahnen und machten kaum Eingriffe der Lehrpersonen nötig. Die Schüler zeigten sich sehr interessiert und stellten auch kritische Fragen. Nun sind sie für die bevorstehenden Wahlen bestens gerüstet. Doch am wichtigsten, so das Schlusswort von Ramon Bisang: «Geht wählen. Egal welche Partei, aber geht wählen – am liebsten doch die FDP.»